

Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljährlicher
Abonnements-Preis
für Börlitz 15 Sgr.,
durch alle Königl. Post-
ämter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend.
Expedition:
Langestraße No. 185.

No. 103.

Görlitz, Sonnabend den 3. September.

1853.

Deutschland.

Berlin, 30. August. Ueber die Weise, in der zur Vernichtung der gerichtlich als strafbar erkannten Druck-
Erzeugnisse vorgeschritten werden soll, so wie, in wie fern eine solche Vernichtung das ganze Erzeugniß oder nur seine incriminirten Stellen treffe, scheint ein feststehender Modus bis jetzt nicht zu bestehen. Einerseits sind Beispiele bekannt, daß bei Confiscationen von Journal-Nummern es Seitens der confiscirenden Behörde verweigert wurde, den Annoncentheil, auch wenn gegen ihn keine Verschuldigung vorlag, frei zu geben, und andererseits ist vor Kurzem in Breslau der bisher wohl erste Fall vorgekommen, daß das dasige Präsidium eine Nummer des dort erscheinenden „Schlesischen Kirchenblattes“, welche wegen eines längeren Artikels confiscirt war, der denn auch die Bestrafung seines Autors herbeiführte, jetzt freigegeben hat, nachdem die incriminirten Worte aus derselben herausgeschnitten worden.

— Nach dem Mißbrauche, der in Leipzig mit dem Contirungsbrechte der dortigen Kaufmannschaft zum Nachtheil des Zollvereins getrieben worden, macht die preuß. Regierung das Verlangen geltend, daß in Zukunft die Ausübung jenes Rechtes nur unter Controle von Zollvereins-Beamten stattfinden. Wie man hört, ist wegen dieser Angelegenheit der sächsische Minister v. Behr hier anwesend.

Berlin, 31. Aug. Sr. Majestät der König treffen nach den eingegangenen Mittheilungen am 2. Sept. Abends von der Reise aus Schlesien wieder hier ein. Von Erdmannsdorf reisen Sr. Majestät mit Extrapost nach Bunsau und von dort mittelst Extrazugs auf der Eisenbahn nach Berlin. Allerhöchstselben begeben sich dann sogleich nach Charlottenburg, übernachten daselbst und werden am folgenden Tage nach dem Diner in Bellevue Allerhöchstlich nach Sanssouci begeben.

— Zu den diesjährigen vereinigten Herbstmanövern des Garde- und 3. Armee-corps werden außer Sr. königl. Hoheit dem Herzog von Cambridge noch die nachstehenden königl. großbritannischen Generale hier erwartet: Der Oberbefehlshaber der Armee General-Lieutenant Viscount Partridge und der General-Feldzeugmeister General-Lieutenant Baron Raglan.

— Die am 9. Sept. zur Theilnahme an den Herbstübungen hier eintreffende großherzoglich mecklenburg-schwerinsche Division steht unter dem Commando des Generalmajors und Divisioncommandeurs v. Wigleben und besteht aus dem Garde-Grenadierbataillon, dem 1., 2. und leichten Bataillon der Infanterie, dem Dragonerregiment und der Artillerie, im Ganzen etwa 2500 Mann. Die genannten Truppen verbleiben bis zum 17. Sept. hier.

— Die der Landeskirche angehörigen evangelisch-lutherischen Geistlichen der Mark Brandenburg hielten heute ihre gewöhnliche Conferenz in Angermünde.

— Die Beratungen der Zollconferenz über die Ein- und Ausfuhrzölle sind beendet und es liegen im Augenblick nur noch die Durchgangszölle zur Erörterung vor, mit denen dann der Tarif abgeschlossen ist. Das Resultat der Berathung über die Ein- und Ausfuhrzölle ist nur als ein geringfügiges zu betrachten, und die angenommenen Anträge sind ihrer Zahl und Bedeutung nach als sehr untergeordnet zu betrachten. Unter den abgelehnten Anträgen ist auch der von Braunschweig unter Zustimmung von Preußen hinsichtlich der Ermäßigung der Eisenzölle eingebrachte Vermittelungsvorschlag, sowie der Antrag Sachsens in Betreff einer dem öster-

reichischen Tarife sich annähernden Classification der Webes- und Wirkwaaren mit inbegriffen.

— Der Pfarrer Prisaac aus Rheindorf im Decanat Solingen fordert in der Deutschen Volkshalle zur Theilnahme an einer Pilgerfahrt nach Jerusalem auf. Als Motiv für die Pilgerfahrt wird die Stärkung angeführt, welche dieselbe in einer matten Zeit gewähre, wo überall dem Rechte der Nacken gebeugt, Deutschland mit dem Schicksale Polens und Europa mit dem Heile der mongolischen Cultur bedroht werde. Das mögliche Resultat der Pilgerfahrt wird in folgenden Worten bezeichnet: „Erkennt Deutschland seinen wahren Beruf, dann werden wir das Grab Gottfried's von Bouillon wieder herstellen und in jene verlassenen Burgen des Morgenlandes zurückkehren, die bis zur heutigen Stunde ihren deutschen Charakter nicht verleugnet haben. Wir werden vielleicht bei unserer Rückkehr unsern Wacheruf durch Deutschland erschallen lassen und mit allem Nachdruck an jenen Spruch mahnen, der sich so oft bewährt hat in guten, wie in bösen Tagen: „Wenn du den Frieden willst, rüste zum Kriege!“

Liegnitz, 28. Aug. Die 40jährige Gedenkefeier der glorreichen Schlacht an der Kahlbach wurde heute auf dem Schlachtfelde selbst auf eine erhabende, tiefergreifende Weise begangen. Ein unübersehbarer Zug von Fußgängern und Wagen aus der ganzen Umgegend bewegte sich nach der Christanshöhe umweit Eichholz. Es ist dies derjenige Punkt des Schlachtfeldes, von wo aus der alte Marschall Vorwärts am 26. Aug. 1813 die Schlacht dirigitte. Dicht am Denkmal war ein Altar errichtet, welchen der Herr Professor an der Ritteracademie, Friedrich Schulze, bestieg, außer ihm waren noch der Herr Superintendent Stiller aus Wahlstatt, Herr Pastor Wangerow aus Hochkirch und Herr Pastor Möge aus Neudorf, als Geistliche in ihrem Ordinate anwesend. Hr. Schulze hielt die Festrede, der er den Text Joel 2, 21: „Fürchte dich nicht, liebes Kind, sondern sei fröhlich und getrost, denn der Herr kann auch große Dinge thun“, zum Grunde gelegt hatte. Die Theilnahme war eine sehr zahlreiche.

Groß-Glogau, 28. Aug. Im April d. J. hat zwischen einem Fähnrich und einem Primaner des hiesigen katholischen Gymnasiums ein Streit auf offener Straße stattgefunden, in Folge dessen der Fähnrich den Gymnasiasten mit dem Säbel verletzt hat. In Folge der von dem Director des Gymnasiums bei der Militärbehörde gegen den Fähnrich erhobenen Klage ist der letztere von dem Militärgerichte freigesprochen worden. Ein von dem Director gegen dieses Erkenntniß erhobenes Recursgesuch hatte die Bestrafung des Fähnrichs mit drei Tagen Arrest zur Folge.

Magdeburg, 30. Aug. Selten ist der Andrang der Auswanderer aus allen Theilen Deutschlands so groß gewesen, wie in den letzten drei Tagen. Mit der Eisenbahn von Leipzig kamen an: vorgestern 120, gestern früh 142 (darunter 88 Baiern und 54 Sachsen), gestern Nachmittag 145 (darunter 48 Baiern, 25 Sachsen, 71 Preußen, 1 Oesterreicher), heute Morgen 475 (darunter 271 Baiern, 134 Sachsen, 43 Preußen, 21 Hessen, 5 Württemberger und 1 Oesterreicher). Von diesen gingen zur Einschiffung weiter nach Hamburg 115, die übrigen nach Bremen. Außer den Genannten trafen gestern Nachmittag noch zu Wagen 45 Zerbster hier ein, die nach Bremen weiter gingen. In Summa sind also seit vorgestern hier durchpassirt 927 Personen, von denen beinahe die Hälfte aus Baiern bestand. Das Ansehen der Leute war meistens ein sehr klägliches, nirgends saß man ein frohes Gesicht, überall Niedergeschlagenheit und Hoffnungslosigkeit.

Halle, 29. August. Ein so eben erlassenes Rescript des Cultus-Ministers Hrn. v. Raumer weist die Professoren der Universität an, sich mit sogenannten Luthermänteln als akademischer Amtstracht zu versehen. Die Verordnung hat unter der Mehrzahl der davon Betroffenen großes Mißvergnügen, bei einigen auch große Heiterkeit hervorgebracht.

Mürnberg, 29. Aug. Heute früh um 9 Uhr begann die erste Sitzung der 16. Wander-Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe dahier. Der große Rathhaus-Saal dient für die Plenar-Versammlungen, die polytechnische und Gewerbschule für die Sectionen. Bereits sind an 550 Mitglieder eingezeichnet, und unter ihnen befinden sich die ausgezeichnetsten dieses Faches.

Lübeck, 30. Aug. Gestern Abend kurz nach 10 Uhr brach in der Seltfabrik von C. Plakmann in der Glockengießerstraße ein furchtbares Feuer aus. Lange bevor in allen Straßen die gewöhnlichen Lärm-signale ertönen konnten, strahlte bereits der Gluthschein von den Thürmen und den hohen gothischen Giebeln der ganzen weiten Stadt zurück. Binnen wenigen Minuten bildeten die drei Häuser, aus denen die Fabrik besteht, ein großes Feuermeer, und nicht minder schnell ergriff die Gluth straßenwärts und straßenwärts die nebenan und gegenüber liegenden Häuser. Erst gegen 3 Uhr wurde man nach unsäglichem Anstrengungen des Feuers Herr.

Lauenburg. Mit der Wiederherstellung des Jagdrechts im Herzogthum Lauenburg wurde auch die Wiedererneuerung der Jagddienste in Aussicht gestellt. Nach einer Verfügung des Ministeriums für Holstein und Lauenburg ist nun der 1. Nov. d. J. als der Termin für die Wiederherstellung jener Dienste bestimmt worden.

Frankfurt a. M., 30. August. Gegen Ende dieser Woche wird der hiesige Stadtkommandant, der königl. preuß. Major Deeg, hier wieder eintreffen. — Unsere morgen beginnende Herbstmesse verspricht bei der ganz ungewöhnlich großen Anzahl der hier eingetroffenen Meßbesucher und der Anwesenheit vieler Fremden einen recht günstigen Erfolg.

Das „Frankf. J.“ erklärt die von ihm gebrachte Nachricht, daß die Bundes-Versammlung eine Beschwerdeschrift des Fürsten Georg v. Löwenstein Oesterreich zur Aeußerung zugestellt habe, einen dies Factum in Abrede stellenden Artikel des „N. C.“ gegenüber für authentisch.

Oesterreichische Länder.

Wien, 29. Aug. Die Vermählung des Kaisers soll, wie versichert wird, und zwar auf den ausdrücklichen Wunsch der Mutter der kaiserlichen Braut, erst im künftigen Frühjahr vollzogen werden, zu welcher Zögerung hauptsächlich das jugendliche Alter der künftigen Monarchin — sie wird erst im December 16 Jahre alt — die Veranlassung bietet.

Der 1. Sept., der Tag, an welchem der Belagerungszustand aufgehoben werden wird, soll durch eine großartige Illumination der Stadt und der 34 Vorstädte gefeiert werden.

Wien, 30. Aug. Die Appartements für Ihre Maj. die künftige Kaiserin v. Oesterreich in der k. k. Hofburg sind bereits vollständig eingerichtet. Es wurde gleich im J. 1850, als die von Sr. Maj. dem Kaiser gewählten Appartements umgestaltet wurden, in dieser Beziehung entsprechende Vor-sorge getroffen.

Wie der Bresl. Ztg. gemeldet wird, soll bei der Budgetfeststellung für das Jahr 1854 entschieden auf eine umfassende Armee-reduction Rücksicht genommen und von dem Kaiser hierzu auch die Passirung für den Fall erteilt worden sein, als nicht unvorhergesehene Ereignisse in die jetzige schleunige Anbahnung geregelter Zustände störend einwirken würden.

Triest, 31. Aug. Mit dem hier aus Konstantinopel eingetroffenen Dampfer ist der österr. Oberst Ruff zurückgekehrt. Derselbe überbringt ein höchst freundschaftliches Handschreiben des Sultans an den Kaiser von Oesterreich. Bei der Annahme der Wiener Vorschläge hat der Wille des Sultans entschieden.

Aus Belgrad wird geschrieben: „Obwohl es allerdings wahr ist, daß Rußland nur geringe Sympathien in Serbien hat und sich daselbst vielmehr eine Hinneigung zu Frankreich kundgibt, so ist es andererseits doch eine Thatsache, daß mancherlei Mittel versucht werden, um den russischen Einfluß im Fürstenthume zu stärken. Zahlreiche Agenten durchziehen das Land, und die serbische Regierung hat sich

veranlaßt gesehen, mehre russische Offiziere anzuhalten, welche in Mönchskleidern umherreisten, ohne einen Grund für diese jedenfalls seltsame Verkleidung angeben zu wollen.“

Nach den letzten Nachrichten aus Galatz ist dort bis jetzt von einem erfolgten sein sollenden Getreide-Ausfuhrverbote nichts bekannt. Im Gegentheile werden fortwährend sehr große Getreidemengen zur Verschiffung nach stromaufwärts verladen.

Frankreich.

Paris, 29. Aug. Der officiellen Nachricht im „Moniteur“ zu Folge hat die Pforte die Wiener Conferenznote mit einigen Abänderungen angenommen. Ueber diese Modificationen, welche die vorgestrichene Börse in große Bewegung gesetzt, sind uns einige Andeutungen zugekommen, deren Zuverlässigkeit wir verbürgen zu können glauben. Zuerst wünscht die Pforte, daß der Sinn der Stelle, welche sich auf die den Griechen zu gewährenden Vortheile bezieht, näher bestimmt werde; sodann protestirt sie gegen die Zumuthung, die Griechen jenen Christen gleich zu stellen, welche die Unterthanen fremder Mächte seien und als solche besondere Vorrechte genießen. Was die Verträge von Kaidnardji und Adrianopel anbelange, so sei dadurch keineswegs Rußland ein Protectionsrecht über die griechische Kirche im Oriente gegeben. Schließlich äußert die Pforte den Wunsch in Hinsicht der heil. Stätten einen Separat-Vertrag mit Rußland abzuschließen. — Bekanntlich hat der Sultan lange geögert, bevor er der Wiener Conferenznote seine Zustimmung gegeben. Mit der Ursache dieser Zögerung soll es sich folgendermaßen verhalten. Die Pforte verlangte vorher eine Erklärung von den vier Mächten, welche sie gegen jede solche Deutung der Note sicher stellen sollte, die dahin zielen würde, Rußland irgend ein Einmischungs-Recht in die inneren kirchlichen Angelegenheiten der griechischen Nation unter dem Titel eines Schutzherrn oder unter irgend einem anderen Vorwande zu übertragen. Dies hätte dann natürlich zur Folge, daß bei der ersten Mißbilligkeit zwischen der Pforte und Rußland der Divan sofort Europa zum Schiedsrichter anrufen würde.

Der Marschall St. Arnaud ist heute Morgen nach Dieppe abgereist. Der Polizei-Präfect, welcher Ihre Maj. daselbst aufwartet, wird heute hier zurück erwartet.

Man will wissen, daß die Kaiserin Eugenie die Besitzung Arenenberg in Thurgau, welche der gegenwärtige Kaiser der Franzosen von seiner Mutter ererbt und später verkauft hatte, wieder angekauft und ihrem Gemahl geschenkt habe.

Paris, 30. August. Der Polizei-Präfect beschäftigt sich augenblicklich damit, das vom gesetzgebenden Körper in der Session des Jahres 1852 votirte Gesetz zur Ausföhrung zu bringen, welches die Behörden ermächtigt, allen jenen Personen, die keine genügenden Subsistenzmittel nachzuweisen vermögen, den Aufenthalt in Paris zu versagen. Seit einigen Tagen entfaltet die Polizei in dieser Hinsicht eine außerordentliche Thätigkeit und verhaftet alle Personen, denen die erforderliche Bürgschaft abgeht. Unter starker Escorte werden diese Leute in Schaaren von 200 + 300 nach dem Depot der Polizei-Präfectur gebracht, und von dort in ihre Departements gesandt, wo sie unter die besondere Ueberwachung der Behörden gestellt werden. Diese Maßregel schien um so gelegener, als die Municipal-Commission eine beträchtliche Summe und sogar nöthigenfalls eine Anleihe votiren muß, um dem dürftigen Theile der Einwohnerschaft von Paris Brod zu einem mäßigen Preise zu verschaffen. Man sieht einem beträchtlichen Aufschlage des Brodpreises entgegen, und schon in der ersten Hälfte des September wird sich diese Preis-erhöhung fühlbar machen. — Ein Erlass des Ministers des Innern hat kürzlich verfügt, daß hinfort nur noch in den Gerichtsbezirken der kaiserlichen Gerichtshöfe Guillotinen vorhanden sein, und daß sie von dort nach dem Orte gebracht werden sollen, wo die Hinrichtung stattfindet. Vor zwei Tagen ward die Guillotine von Rheims öffentlich versteigert und mit allem Zubehör um 30 Fr. von einem jungen Manne erstanden, der sie sofort an Ort und Stelle verbrennen ließ.

Marseille, 24. Aug. Gestern ist der erste Pilgerzug von Marseille nach dem gelobten Lande abgegangen; er besteht meistens aus hochgestellten, obgleich im Publikum nicht sehr bekannten Personen.

Großbritannien.

London, 29. Aug. Der Tod des Generalleutenants Sir Charles J. Napier erfolgte heute früh zu Daklands bei Portsmouth. Der Verstorbene war im Jahre 1794 in die Armee eingetreten und leistete seine ersten Dienste bei Unterdrückung der irländischen Rebellion von 1798. In dem Feldzuge in Spanien, der bei Ornuva endete, befehligte er das 50. Regiment; er wurde dort gefangen genommen, nachdem er fünf Wunden erhalten hatte. Als er von diesen genesen war, kehrte er 1809 wieder nach der Halbinsel zurück und machte viele der späteren Gefechte mit, auch die zweite Belagerung von Badajoz. Im Jahre 1813 diente er in Nord-Amerika, und 1815 socht er bei Waterloo. Als Befehlshaber der britischen Truppen in Sind schlug er am 17. Febr. 1843 mit 2800 Mann den 22,000 Mann starken Feind bei Mianih, am 21. März ergab sich ihm Hyderabad, und am 24. März brachte er dem Feinde bei Dubba eine so vollständige Niederlage bei, daß die unmittelbare Unterwerfung der Emir's von Sind darauf folgte. Im Jahre 1845 führte er eine Expedition gegen die räuberischen Stämme am rechten Ufer des Indus nördlich von Schirkarpur aus, die mit ihrer Vernichtung endete. Im Jahre 1849 wurde er an Stelle Lord Gough's zum Oberbefehlshaber der britischen Armee in Ostindien ernannt, doch war, als er von England dort wieder anlante, der Krieg schon von seinem Vorgänger glücklich zu Ende geführt.

Belgien.

Brüssel, 29. August. Aus Veranlassung der hohen Getreide- und Brodtpreise ist gestern folgender königl. Erlass mit dem Datum von vorgestern publicirt worden: „Einziges Artikel: Es sind zollfrei beim Eintritt: Weizen, Spelz, Mischkorn, Erbsen, Linsen, Bohnen, Roggen, Mais, Buchweizen, Feldbohnen, Wicken, Gerste, Malz, Hafer, Grütze, Perlgraupe, Mehl, Stärkemehl u. s. w.“

Lüttich, 30. Aug. Ein kleiner Volksaufstand, den zu übertreiben die Parteiucht nicht ermangeln wird, ereignete sich gestern in unserer Stadt. Ein bedeutender Haufe rottete sich gegen fünf Uhr in dem volkreichen Stadttheile St. Gilles und Divergnis zusammen und zog unter Töben und Schreien, die Weiber voran, zu dem zum Kohlmarkte dienenden und von den meisten Kornhändlern bewohnten Quais de la Batte, dann wieder zum Stadthause, wo einige Fensterscheiben eingeworfen wurden. Der Haufe nahm dann seinen Weg zu der königl. Gewehr-Fabrik, rannte ein Paar Mal gegen das geschlossene Thor in der Absicht, sich des Waffen-Depots zu bemächtigen. Wirklich drangen einige Männer in das Cabinet des Directors und nahmen sich einige Model-Gewehre. Die Schidwache an der Thüre wurde gemißhandelt. Inzwischen waren die Gensd'armie und die Polizeimannschaft herbeigeilt und zerstreuten den Volkshaufen. Zwei Männer sind verwundet und eine Frau ist in dem Gedränge erstickt. Dies der ganze Vorfall, dem die außergewöhnliche, bisher nur theilweise erklärbare Brodtheuerung zum Vorwande diente. An sich hat die Sache nur deshalb einige Bedeutung, weil sie für den bevorstehenden Besuch der königlichen Familie von bößer Vorbedeutung ist, und noch mehr vielleicht wegen der unter dem Volke gangbaren, dem französischen Kaiserthume günstigen Manifestationen. Auch behauptet man, daß Napoleonische Proclamationen unter das versammelte Volk ausgestreut worden seien. Uebrigens bestätigt der Vorfall, der sich glücklicher Weise seitdem nicht erneuert hat, das schon längst gemeldete Treiben französischer Agenten unter den Arbeiter-Classen in Brüssel, Derviers und Gent, und auf dem Lande eben so wie in Lüttich. Es wäre die höchste Zeit, daß die Polizei, welche sich rühmt, den fremden Sturmvögeln auf den Fersen zu folgen, endlich einschritte, um ihrem Treiben ein Ende zu machen. Auch ist die gestern vom offiziellen Blatte gebrachte Nachricht der Ernennung eines notorischen Republikaners, des Advocaten Bottin, zum Chef der ganzen hiesigen Bürgergarde nicht der Art, den Gutgesinnten Vertrauen einzufößen. In der kleinen Grenzstadt Philippeville soll es sogar dahin gekommen sein, daß die Büste des Königs verhöhnt wurde.

— 31. Aug. Die Ruhe in unserer Stadt ist seit vorgestern nicht mehr gestört worden. Viele unserer angesehenen Bürger, besonders die Fabrikherren, haben Alles angewandt, um das Volk zu beschwichtigen.

Spanien.

Madrid, 22. Aug. Unsere Presse ist außer sich über die Ernennung Soule's zum hiesigen Gesandten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Man weiß hier sehr gut, daß Soule der Bundesgenosse von Lopez war; man weiß, daß Soule einer der Stifter der Gesellschaft vom einjamen Stern und überdies gar kein Amerikaner, sondern ein Franzose ist.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Aug. Die Aussichten auf Erhaltung des Friedens sind nicht ganz ungetrübt. Im Ministerium selber befindet sich eine Partei, welche im Kriege den einzigen Ausweg erblickt und denselben mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln herbeizuführen strebt. Sie hat außerdem die Meinung des Volkes, den wilden und ungestümen Drang, der in den Massen ist, für sich. — Zu heute steht abermals ein Cabinets-Conseil (Divan) in Aussicht. Möge der Knoten nicht durchhauen werden! Nachdem England und Frankreich sich kleinmüthig aus der Affaire gezogen haben und die Pforte isolirt steht, verbleibt derselben natürlich nur wenig Hoffnung, einen etwaigen Krieg siegreich zu bestehen.

— Das Attentat gegen die Fürstin Belgiojoso wird ziemlich unwahrscheinlicher Weise in einer Correspondenz der wiener „Presse“ aus Konstantinopel vom 18. Aug. als Ausfluß eines Behmgerichtes der in der Türkei lebenden Flüchtlinge dargestellt: „Die Ueberzeugung, daß sich Mancher von dem Verbände lössagen möchte, hat den verzweifeltsten Gedanken eingegeben, eine Art Behmgericht zu bilden, welches jeden einer bessern Gesinnung Verdächtigen dem Tode weiht. Dieses Mörder-Tribunal hat in der That schon zwei Banditenstriche geführt, den einen gegen die bekannte Fürstin Belgiojoso, die am asiatischen Ufer des Bosphorus in einer Bauernwohnung in sehr beengten Umständen lebt, und den andern gegen einen gewissen Padovani, der sich in der wiener Revolution einen Ruf erworben. Beide haben von italienischen Banditen eine solche Anzahl Dolchstiche erhalten, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.“

Ueber die von der Pforte an den Wiener Vermittlungsvorschlägen gemachten Ausstellungen meint die „Zeit“ in ihrer Nummer vom 31. Aug.: „Die Abänderungen, welche zu Konstantinopel in dem von Wien aus dem Sultan zur Annahme übersandten Vermittlungsentwurfs vorgeschlagen worden, betreffen zwar, wie uns von unterrichteter Seite versichert wird, allerdings nicht sowohl das Wesentliche des Inhalts, als die Wortfassung oder die Redaction der Note und können insofern als weniger wichtig betrachtet werden. Ganz unerheblich sind diese Abweichungen indessen keineswegs, denn sie haben, sofern wir anders wohl unterrichtet sind, zum Zwecke, die der griechischen Kirche verliesenen Rechte mit größerer Bestimmtheit als freiwillige Gaben der Pforte zu bezeichnen, um jede Möglichkeit einer Auslegung zu entfernen, welche sie als durch einen Vertrag mit Rußland erworbene erscheinen ließe. Ob der Kaiser von Rußland damit einverstanden sein wird, daß in dem von ihm bereits vorläufig genehmigten Entwurfe nachträglich noch solche Abänderungen vorgenommen werden, muß daher immer dahingestellt bleiben, und jedenfalls ist die Möglichkeit gegeben, daß über diesen Punkt sich neue Unterhandlungen entspiinnen, die sich so sehr in die Länge ziehen, daß bei der schon weit vorgerückten Jahreszeit die Räumung der Donaufürstenthümer natürliche Schwierigkeiten finden kann, welche dieselbe bis in das nächste Frühjahr verzögern. Obwohl wir eine solche Wendung der Dinge für nichts weniger als wahrscheinlich halten, glauben wir doch auf die Möglichkeit derselben aufmerksam machen zu müssen, um zum Voraus jede Veranlassung zu einer Erneuerung der voreiligen Anklagen und Verdächtigungen abzuschneiden, an denen es die fruchtbare Phantastie unserer Conjecturalpolitiker während des ganzen Verlaufs der Unterhandlungen so wenig hat fehlen lassen.“

Vermischtes.

Die „Zeit“ enthält folgendes Eingefandt: Der von dem Musikdirector Wagner erfundene Psychograph (Seelen-schreiber, über welchen Oberst-Lieutenant a. D. H. v. Forst-

ner in einer so eben in Bremen (Schünemanns Buchhandlung) erschienenen Broschüre Bericht erstattete, hat bereits die Aufmerksamkeit hoch- und höchstgestellter Personen auf sich gelenkt, und seine Leistungen unter ihren Händen auf die überraschendste Weise bewährt, so daß die Vorstellungen auf dieses sinnreich konstruirte Instrument bis jetzt kaum befriedigt werden konnten. Die Beschreibung dieses Psychographen und dessen bisher noch nicht genügend erklärten, wunderbaren Leistungen können wir hier übergehen, da sie in der genannten, durch alle Buchhandlungen zu beziehenden Broschüre enthalten sind. — Das Tischklopfen zur Beantwortung von Fragen ist durch dieses Instrument in dem Maße überflügelt, daß in kürzester Zeit nicht nur beliebige Fragen sinnreich beantwortet, sondern auch selbstständig humoristische Erzählungen, Briefe und Gedichte von ihm geliefert werden. Als Beleg erlauben wir uns hier nur eins der letzteren mitzutheilen, bei dessen Entstehung in Gegenwart mehrerer achtbaren, glaubwürdigen Männer nur zwei Personen die Hände auf den Psychographen legten, welche nicht die geringste Achtung von dem Sinn und Inhalt der vor ihren Augen buchstabirten Strophen hatten. Es lautet buchstäblich: „Preis der Liebe.“ „Liebe laßt walten stets unter Euch! — Liebe vereinet mit Treue; — denn dies macht auch den Aermsten reich, — und Liebe bedarf nie der Reue: — Zwei Seelen, verbunden vom Liebesband, — sind stark selbst im Sturme der Leiden; — sie mögen schweben am Abgrundstrand, — sie schwebeln in der Liebe Freuden.“ — Eine andere Merkwürdigkeit ist die, daß der Psychograph auch selbstständig mit deutschen und lateinischen Lettern schreibt, sogar schon lacimiles abwesender Personen geliefert hat. — Je unglücklicher diese Erscheinungen sind, desto mehr sollten Zweifler durch Selbstversuche sich davon überzeugen, und die Koriphaen der Wissenschaft dürfen jetzt um so weniger sich der Prüfung und Enträthselung dieser so höchst überraschenden Erscheinungen entziehen, als dieselben bereits von vielen Gelehrten und Laien constatirt und bezeugt worden sind. — Der Erfinder des Psychographen, Hr. Wagner in Berlin, bei welchem Exemplare dieses Instruments käuflich zu haben sind, gibt mit freundlicher Bereitwilligkeit den sich dafür Interessirenden nähere Auskunft und wird, wie wir hören, in Kurzem eine Schrift über diese mit dem Psychographen erzielten wunderbaren Erscheinungen veröffentlichen.

Ein Reisender aus Odessa erzählt folgenden Vorfall, der sich in der dortigen Gegend kurz vor seiner Abreise zgetragen hat. — Vor etwa 6 Jahren wanderten zwei Brüder aus Schwaben — beide Weber — in Rußland ein und ließen sich im südlichen Theile des Reichs nieder. — Der Eine dieser Einwanderer machte gute Geschäfte und verheiratete sich dort, während des Andern sehr schlecht ging und er sich schon nach Jahresfrist genöthigt sah, Rußland wieder zu verlassen. Er bettelte sich, da ihm fast nichts von seiner Habe übrig geblieben war, in seine Heimath und ging von da nach Amerika. Dort glückte es ihm dergestalt, daß er sich innerhalb 4 bis 5 Jahren ein bedeutendes Vermögen erworb. Der Sehnsucht nach seinen Verwandten, besonders nach seinem in Rußland lebenden Bruder, folgend, kehrte er zurück und begiebt sich, nachdem er mit Mühe seine Pässe dahin erhalten, im Mai d. J. nach Rußland, wo sein Bruder in einem unweit Odessa an einer Bucht des Schwarzen Meeres belegenen Dorfe ein Wirthshaus gepachtet hatte, und zum Theil von diesem, zum Theil auch vom Schmuggelhandel lebte. Von Odessa aus langt der Amerikaner gegen Abend eines Tages — den 17. oder 18. Mai — in dem Wirthshause an, findet seinen Bruder aber nicht, sondern nur dessen ihm noch unbekanntes Frau zu Hause. Um den erst in der Nacht zurück erwarteten Bruder mehr zu überraschen, übergibt er der Frau desselben, ohne sich ihr zu erkennen zu geben, seine Papiere und Wertheffekten zur Aufbewahrung und legt sich, da er sehr ermüdet war, in das ihm angewiesene, im Erdgeschos befindliche Gemach zur Ruhe. Gegen Mitternacht kehrt der Bruder, wahrscheinlich von einem Schmuggelzuge, mit noch einem Genossen zurück. Die Frau zeigt ihnen die ihr anvertrauten Reichthümer, und in den durch die Entfittlichung des Schleichhandels erhärteten Herzen der beiden Schmuggler erwacht die Habgier und der Entschluß

zu einem Morde, der auch sogleich dergestalt ausgeführt wurde, daß die Raubgesellen in das Gemach drangen und den Schlummernden erdrockelten. Aber die Nemesis ereilte sie bald. Denn als nach vollbrachter That sie die Habe des Gemordeten theilen wollen, erkennt der Wirth aus den Papieren — unter denen sich auch ein von ihm selbst nach Amerika geschriebener Brief befand — in dem Schlachtopfer seinen Bruder. Nun gesteht er, von Schreck und Reue ergriffen, seiner Frau, welche zwar die Männer hatte hinausgehen und wiederkehren sehen, aber von deren schrecklicher Absicht nichts geahnt hatte, — die begangene That, stürzt voll Verzweiflung in das Morgemach, wo man den Leichnam, um ihn später fortzuschaffen, hatte liegen lassen, und ringt winselnd vor dem Bette des gemordeten Bruders die Hände. — Der zweite Mörder rafft das, was ihm von dem Raube zugefallen war, zusammen und ist wahrscheinlich über die Grenze nach der Türkei geflüchtet. Der Brudermörder ist wahnsinnig und befand sich, als der Erzähler von dort abreiste, noch hoffnungslos in den Händen der Aerzte.

Am 10. dieses Mts. ist das Denkmal auf dem Grabe Neander's — auf dem alten Jerusalemer Kirchhofe unmittelbar vor dem Halle'schen Thore — errichtet worden. Einfach und schlicht, wie das Leben des Mannes, ist auch sein Denkmal, aber doch dabei ansprechend und würdig. Es besteht aus einer länglichten, aufgerichteten Granitplatte, in welche das aus weißem carrarischen Marmor in Haut-Relief gearbeitete Brustbild des Entschlafenen eingelegt ist. Dies Bild ist ein Werk des hiesigen Bildhauers Afinger, von diesem genau nach Drake's schöner Büste gefertigt. Unter dem Bilde aber steht außer dem Spruch 1 Cor. 13, 12. diese Inschrift: AUGUST NEANDER, geb. 16. Jan. 1789, gest. 14. Juli 1850. Dem unvergesslichen Bruder die Schwester.

Für uns Europäer muß es jedenfalls höchst interessant sein, aus transatlantischen Blättern zu erfahren, daß es in Amerika vier Stufen des menschlichen Daseins gibt, welche in Betracht kommen. Die unterste derselben ist: „Er macht sein Leben“ — er verdient seinen Lebensunterhalt. — Hierauf folgt: „Er macht gut aus“, er verdient etwas mehr. — Eine etwas erhöhte Abtheilung dieser Stufe ist: „Er ist gut ab“, d. h. er hat schon gut ausgemacht. Man kann aber das Gutabsein nicht als besondere Stufe betrachten. — Dagegen wird eine höhere und sehr respectable Stufe mit den Worten ausgedrückt: „Er macht Geld.“ Das Respectabelste aber ist, wenn man sagen kann: „Der Mann ist so und so viel Tausend Dollars werth.“

In Slichtelen wurde am 20. Aug. — wie der Lloyd meldet — eine Frau aus der dortigen Bauerschaft Windberg von einem Zwilling's-Mädchenpaar glücklich entbunden, welches auf eine merkwürdige Weise zusammengewachsen war. Die Oberkörper sind von der Herzgegend bis unter dem Nabel ineinander verschmolzen, so daß sie dort einen, wenn auch verhältnißmäßig breiten Körper zu bilden scheinen. Dagegen sind natürlich 2 Köpfe, 4 Arme, Schultern etc., und ebenso 4 Beine und Hüften etc. Die Kinderchen hatten die beiden einander zugekehrten Aermchen sich gegenseitig um den Hals geschlungen. Beide lebten noch eine Zeit lang.

Ein Bürger von Bismar ist im Besitz eines sehr interessanten Autographs, nämlich des Blattes, auf welches Theodor Körner eine Stunde vor seinem Tode bei Wittenberg das schöne Schlachtlid: „Du Schwert an meiner Linken!“ mit Bleistift geschrieben hat.

Lessing, der berühmte Geschichtsmaler, hat sich zur Erholung vier Wochen im Harz aufgehalten und ist jetzt nach Düsseldorf zurückgekehrt, um das von Sr. Maj. dem Könige ihm zur Ausführung aufgegebene Gemälde: „Die Gefangennehmung des Papstes Paschalis“, zu beginnen.

In einigen Weisnähterei-Handlungen in Wien werden bereits durch die Nähmaschine angefertigte Hemden verkauft. Die Stiche, besonders die Steppstiche, sind so fein und zart, wie sie selbst die geübteste Frauenhand nicht verfertigen kann.